Internationales Jahrbuch für Medienphilosophie und Medienästhetik

Medialität der Weltbezüge. Konvergenzen und Differenzen zwischen Postphänomenologie und Medienphilosophie

[English version below]

Zu den Grundzügen der Postphänomenologie zählt, dass sie ihren Schwerpunkt auf das Verhältnis zwischen Technologien und Lebenswelten legt. Begründet von Don Ihde, reagieren ihre Methoden auf die mangelnde Berücksichtigung der technologischen Prägung und Vermitteltheit von Weltbezügen in der klassischen Phänomenologie im Anschluss an Husserl. Damit versprechen ihre Theoreme und Prinzipien einen beträchtlichen Beitrag zur Deutung unserer Welt und unserer Bezüge zu ihr zu leisten. Ausgegangen wird von der Vermitteltheit menschlicher Erfahrung durch technische Artefakte, der Einbindung von Körper, Sprache, sozialen Praktiken in technische Umgebungen, von technisch bedingten und ermöglichten Handlungsoptionen. Im Zentrum steht ein situiertes, verkörpertes und relationales Subjekt. Bereits mit diesen Grundannahmen weist postphänomenologische Forschung Berührungspunkte zu den Überzeugungen auf, die für Medienphilosophie und Medienwissenschaften leitend sind. Lange Zeit eher beiläufig berücksichtigt, geraten Medien zunehmend in den Fokus postphänomenologischer Ansätze, bedingt durch die Durchdringung unseres Alltags mit digitaler Technologie und die Zusammenführung klassischer Medien im »Universalmedium« Computer. Ein reichhaltiges methodisches Instrumentarium steht hierbei einer (noch) geringen Kenntnis der umfangreichen, differenzierten internationalen medienphilosophischen und -wissenschaftlichen Forschung gegenüber.

Das Jahrbuch möchte aus diesem Grund den Austausch zwischen der vorrangig deutschsprachigen Medienphilosophie und -ästhetik und Vertreter*innen postphänomenologischer Forschung anstoßen. Darin soll es um Fragen gehen, inwiefern beide Forschungsrichtungen mit ihren ausgereiften und differenzierten Methoden sich gegenseitig bereichern können, welche Perspektiven sie auf Dimensionen des Medialen eröffnen und wo die Grenzen ihrer jeweiligen Erklärungsleistungen zu sehen sind. Grundlegend für beide Richtungen ist die Überzeugung, dass weder Technik noch Medien als neutral zu betrachten sind. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide Richtungen das Verhältnis von Transparenz und Opazität von Medien/Technologien thematisieren: das Verhältnis zwischen der Tatsache, dass trotz und gerade durch ihre Allgegenwärtigkeit und Nahtlosigkeit digitale Technologien und Medien dazu tendieren, in den Hintergrund unserer Erfahrung zu treten. Damit stellt sich die Frage, welche Anteile entsprechender technologischer Gegenstände und Verfahren wahrgenommen werden oder überhaupt noch unserer Wahrnehmung zugänglich sind. Welchen Einfluss nehmen (»soziale«) Medien auf Kognition, soziopsychologisches Wohlbefinden, auf die Privatsphäre etc.? Auf welche Weise findet so eine Ausschöpfung menschlichen Handelns durch digitale Technologien statt, durch die wir in »Objekte« technologischer Wahrnehmung verwandelt werden? Eine weitere Gemeinsamkeit im Forschungsinteresse ist in der vermehrten Konzentration auf den Umgebungscharakter digitaler Technologien und Medien zu sehen.

Während Postphänomenolog*innen bislang von einem eher traditionellen Medienverständnis ausgehen, das teilweise auf kommunikationstheoretischen Annahmen beruht, legen Medienphilosoph*innen ein breites Spektrum an Medienbegriffen vor, mit denen unterschiedlichste Dimensionen des Medialen erschlossen werden können. So wird Medialität im Sinn einer grundlegenden Verfasstheit verstanden, unter deren Voraussetzungen sich unterschiedliche mediale Praxen entwickeln; thematisiert werden vielfältige Weisen der Darstellung bis hin zu den Ausdrucksformen von Körpersprache, berührt werden die Grenzen des Darstellbaren; verhandelt werden die Einflüsse von Medien (-Technologien) auf Prozesse der Individuation und Weisen der Kognition. Umgekehrt bietet die Postphänomenologie eine Typologie technisch konstituierter Relationen: als *Embodiment Relations*, insofern wir technische Artefakte in unser Körperschema integrieren (z.B. Sehhilfen, Hörgeräte, Blindenstöcke); als *Hermeneutic Relations,* wenn es um das Verstehen und Interpretieren von Röntgenbildern oder Schalttafeln geht; als *Alterity Relations*, wenn uns Artefakte als eigenständiges Gegenüber entgegentreten wie beim Roboter

oder KI als quasi-Anderem; als *Background Relations*, wenn Technik im Hintergrund funktioniert, und wir uns nur im Störungsfall ihrer bewusst werden, wie im Fall des WLAN. Insofern sind viele Berührungspunkte zwischen beiden Forschungsrichtungen zu identifizieren, bis hin zum Verständnis von Technologien als relational, wie es im Rahmen aktueller medienphilosophischer Ansätze entwickelt wird.

Eine postphänomenologische Betrachtungsweise verspricht auch den Anteil von Technologie an Prozessen des Herstellens, Betrachtens und Zirkulierens ästhetischer Objekte in den Blick zu nehmen und dabei weder in die Verkürzungen eines Determinismus zu geraten noch die ›Besonderheiten menschlicher Praxis‹ zu unterschlagen. Die Frage nach dem ästhetischen Objekt verschiebt sich hin zur Frage nach der ästhetischen Erfahrung – auch im Prozess des Herstellens! -, die im Zusammenspiel von Körper, Technik, Umwelt und sozialem Kontext entsteht. Sie ermöglicht deshalb nicht nur eine rezeptions-, sondern auch eine produktionsästhetische Perspektive auf künstlerisches Schaffen und ästhetische Artefakte.

Im Jahrbuch soll somit nach Verbindungen, Überschneidungen, Ergänzungen, methodischen Erweiterungen gefragt werden, die sich aus einem Zusammenspiel von medienphilosophischen und -ästhetischen sowie postphänomenologischen Ansätzen ergeben können. Willkommen sind sowohl Beiträge, die auf vorwiegend theoretischer Ebene argumentieren, als auch solche, die anhand konkreter Fallstudien oder künstlerischer Beispiele vorgehen. Wir freuen uns über Einsendungen, die sich mit ästhetischen, epistemologischen, subjektphilosophischen, medienphilosophischen, sozialen, politischen oder kulturellen Aspekten befassen – gerne auch mit Blick auf aktuelle Problemfelder oder interdisziplinäre Schnittstellen.

Mögliche weitere Themenfelder und Fragen:

- Welche Erklärungsleistungen bezüglich Medien hat die Postphänomenologie zu bieten?
- Welche Beiträge hat die medienphilosophische Forschung zu einer Medienanalyse aus postphänomenologischer Sicht zu bieten? Mit welchen Begriffen des Mediums und des Medialen soll/kann sinnvoll gearbeitet werden?
- Inwiefern erlaubt die Sicht auf situierte Körper die verschiedenen Relationen zwischen Mensch, Technik/Technologien und Medien zu analysieren, die sich im Rahmen aktueller Veränderungen unserer technisch-medialen Umgebungen entwickeln?
- Welche Konzeptionen technisch-medialer Umgebungen bieten medienphilosophische und postphänomenologische Ansätze?
- Lässt sich eine produktionsästhetische Perspektive – des künstlerischen Handelns an und mit Technologie – an ein postphänomenologisches Verständnis der Erschließung ästhetischer Erfahrungsräume anschließen? Wie lässt sich auf dieser Grundlage die Entfaltung von Weltbezügen im Spannungsfeld von Materialität, Handlungsermöglichung und -störung entwickeln?
- Wie lassen sich affektive Resonanzen und die (z.B. taktile) Gestaltung technisch-medialer Objekte als verkörperte Weltbezüge verstehen, die nicht nur funktional, sondern ästhetisch sinnhaft sind?
- Inwiefern sind Digitalität und digitale Medien auch unter dem Aspekt der Infrastruktur zu untersuchen? Inwiefern sedimentieren sich in ihnen (hegemoniale) normative Strukturen?

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bis spätestens **15. Januar 2026** ein Abstract (max. 500 Wörter) zusenden könnten. Bitte richten Sie das Abstract an ulrike.ramming@philo.uni-stuttgart.de und vera.schamal@zhdk.ch.

Nach Eingang Ihres Abstracts erhalten Sie schnellstmöglich eine Rückmeldung. Der vollständige Artikel (30.000 – 45.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) ist bis zum **15. Juni 2026** einzureichen.

Mediality of world relations. Convergences and differences between post-phenomenology and media philosophy

One of the fundamental features of post-phenomenology is its focus on the relationship between technologies and life worlds. Founded by Don Ihde, its methods respond to the insufficient consideration given to the technological impact on and mediation of world references in classical phenomenology following Husserl. Its theorems and principles thus promise to make a considerable contribution to the interpretation of our world and our relationship to it. It assumes that human experience is mediated through technical artifacts, includes body, language, and social practices into technical environments, and considers technically conditioned and enabled options for action. At its center is a situated, embodied, and relational subject. With these basic assumptions, post-phenomenological research already shows points of contact with the convictions that guide media philosophy and media studies. Long considered rather peripherally, media are increasingly becoming the focus of post-phenomenological approaches, due to the penetration of digital technology into our everyday lives and the convergence of classic media in the "universal medium" of the computer. As yet, a rich set of methodological tools exist largely parallel to an extensive, differentiated international research in media philosophy and media studies.

For this reason, the yearbook aims to initiate an exchange between (German-language) media philosophy and aesthetics and representatives of post-phenomenological research. It will address questions such as the extent to which both research directions, with their sophisticated and differentiated methods, can enrich each other, what perspectives they open up on dimensions of the media, and where the limits of their respective explanatory powers lie. Fundamental to both directions is the conviction that neither technology nor media can be regarded as neutral. Another commonality is that both approaches address the relationship between transparency and opacity in media/technologies: the relationship between the fact that, despite and precisely because of their ubiquity and seamlessness, digital technologies and media tend to recede into the background of our experience. This raises the question of which aspects of corresponding technological objects and processes are perceived or are even accessible to our perception. What influence do ("social") media have on cognition, socio-psychological well-being, privacy, etc.? In what way does digital technology exploit human action, transforming us into "objects" of technological perception? Another commonality in research interests can be seen in the increased focus on the environmental character of digital technologies and media.

While post-phenomenologists have so far assumed a rather traditional understanding of media, based in part on communication theory assumptions, media philosophers present a broad spectrum of media concepts that can be used to explore a wide variety of dimensions of the media. Mediality is understood as a fundamental constitution under which different media practices develop; diverse modes of representation are discussed, including forms of expression such as body language, and the limits of what can be represented are explored; the influences of media (technologies) on processes of individuation and modes of cognition are negotiated. Conversely, post-phenomenology offers a typology of technically constituted relations: as embodiment relations, insofar as we integrate technical artifacts into our body schema (e.g., visual aids, hearing aids, white canes); as hermeneutic relations, when it comes to understanding and interpreting X-rays or control panels; as alterity relations, when artifacts confront us as independent counterparts, as in the case of robots or AI as quasi-others; as background relations, when technology functions in the background and we only become aware of it in the event of a malfunction, as in the case of Wi-Fi. In this respect, many points of contact between the two research areas can be

identified, including the understanding of technologies as relational, as developed in current media-philosophical approaches.

A post-phenomenological approach also promises to consider the role of technology in the processes of producing, viewing, and circulating aesthetic objects, without falling into the trap of determinism or ignoring the "specificity of human practice." The question of the aesthetic object shifts to the question of aesthetic experience – including in the process of production! – which arises in the interplay of body, technology, environment, and social context. It therefore enables not only a reception-based but also a production-based aesthetic perspective on artistic creation and aesthetic (media) artifacts.

The yearbook will therefore explore connections, overlaps, additions, and methodological extensions that may arise from the interplay of media-philosophical, media-aesthetic, and post-phenomenological approaches. We welcome contributions that argue primarily on a theoretical level as well as those that use concrete case studies or artistic examples. We look forward to receiving submissions that deal with aesthetic, epistemological, subject-philosophical, media-philosophical, social, political, or cultural aspects—preferably with a view to current problem areas or interdisciplinary interfaces. Possible further topics and questions:

- What explanations does post-phenomenology offer regarding media?
- What contributions does media philosophy research offer to media analysis from a post-phenomenological perspective? Which concepts of the medium and the medial can/should be used in a meaningful way?
- To what extent does the view of situated bodies allow us to analyze the various relationships between humans, technology/technologies, and media that are developing in the context of current changes in our technical-media environments?
- What conceptions of technical-media environments do media-philosophical and post-phenomenological approaches offer?
- Can a production-aesthetic perspective—of artistic action on and with technology—be linked to a post-phenomenological understanding of the development of aesthetic spaces of experience? On this basis, how can the unfolding of world references be developed in the field of tension between materiality, enabling action, and disrupting action?
- How can affective resonances and the (e.g., tactile) design of technical-media objects be understood as embodied world references that are not only functional but also aesthetically meaningful?
- To what extent should digitality and digital media also be examined from an infrastructure perspective? To what extent do (hegemonic) normative structures sediment in them?

We invite you to submit an abstract (max. 500 words) by January 15, 2026. Please send your abstract to ulrike.ramming@philo.uni-stuttgart.de and vera.schamal@zhdk.ch.

You will receive a response as soon as possible after we receive your abstract. The full article (30,000–45,000 characters, including spaces) must be submitted by June 15, 2026.

Literature:

Borck, Cornelius. 2021. “Why not Postphenomenology? Ein Zwischenruf zu Don Ihdes Technikphilosophie.” *Jahrbuch Technikphilosophie* 7.

Engell, Lorenz, and Christiane Voss. 2022. *Die Relevanz der Irrelevanz. Aufsätze zur Medienphilosophie 2010–2021*. Paderborn: Brill Fink.

Hansen, Mark B. 2016. “Medium-oriented Ontology.” *English Literary History*, 383–405.

Hörl, Erich, ed. 2017. *General Ecology. The New Ecological Paradigm*. London/New York: Bloomsbury Academic.

Hui, Yuk. 2016. *On the Mode of Existence of Digital Objects*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Ihde, Don. 1990. *Technology and the Lifeworld. From Garden to Earth*. Bloomington: Indiana University Press.

Lemmens, Pieter. 2017. “Thinking Through Media. Stieglerian Remarks on a Possible Postphenomenology of Media.” In Yoni Van Den Eede, Stacey O’Neal Irwin, and Galit Wellner, eds., *Postphenomenology and Media. Essays on Human-Medial-World Relations*, 185–206. Lanham: Lexington Books.

Müller, Oliver. 2020. “Postphänomenologie. Über eine technikphilosophische Methode.” *Phänomenologische Forschungen* 2020/2.

Slaby, Jan. 2022. “Stichwort: Postphänomenologie.” *Information Philosophie* 2/2022.

Van Den Eede, Yoni. 2012. *Amor Technologiae. Marshall McLuhan as Philosopher of Technology – Towards a Philosophy of Human-Media-Relations*. Brussels: VUBPRESS.

Van Den Eede, Yoni, Stacey O’Neal Irwin, and Galit Wellner, eds. 2017. *Postphenomenology and Media. Essays on Human-Medial-World Relations*. Lanham: Lexington Books.

Wellner, Galit P. 2016. *A Postphenomenological Inquiry of Cell Phones. Genealogies, Meanings, and Becoming*. Lanham: Lexington Books.

Wiltse, Heather. 2017. “Mediating (Infra)structures. Technology, Media, Environment.” In Yoni Van Den Eede, Stacey O’Neal Irwin, and Galit Wellner, eds., *Postphenomenology and Media. Essays on Human-Medial-World Relations*. Lanham: Lexington Books.